

— Außer dem von uns schon erwähnten Fadelzuge am vorgestrigen Abend wurden dem allgemein verehrten Director der königl. polytechnischen Schule am Morgen des vorgestrigen Tages Seiten des Lehrercollegiums der Anstalt, unter Ueberreichung eines photographischen Albums, herzlich Glückwünsche zu seinem fünfzigsten Geburtsfeste und silbernen Ehejubiläum dargebracht.

— Der zoologische Garten ist durch einen (im Garten gebornen) jungen weiblichen Moufflon bereichert worden.

— Die Arbeit- und Arbeiternachweisungsanstalt hat im Monat April 118 männlichen und 447 weiblichen, zusammen 565 armen Arbeitern lohnende Arbeit nachgewiesen.

— Bei hiesiger Sparcasse ist im Monat April ein Totalumsatz von 82,923 Thln., beim Leihhause in derselben Zeit ein Totalumsatz von 49,627 Thln. erzielt worden.

— Das höchst abschüssige Trottoir vor Engels Restauration ist schon an und für sich für Fußgänger etwas gefährlich, wird aber, vorzüglich zur Mittagszeit, für die Passanten noch gefahrvoller, indem dort die in Engels Restauration ein- und ausgehenden Dekonomen diese Stelle als eine kleine Getreidebörse ansehen. Hier bis fünf Mann von gewichtiger Corpulenz versperren da nicht selten den Weg, der Fußgänger muß ausweichen und auf diese Art geschah vorgestern das Ungemach, daß ein Herr auf dieser Stelle schwer zu Falle kam.

— Es bleibt sich gleich! dachte wahrscheinlich ein Dienstmädchen aus dem Erzgebirge, welche neulich von der Prager Straße einen Brief auf die Post tragen und das Porto mit 1 Ngr. bezahlen sollte. Sie erblickt unterwegs an irgend einer St. akenede den Postbriefkasten und wirft den Brief mit sammt den Groschen hinein. Alles in dem naiven Wahn: es bleibt sich gleich.

— † Gestern holte ein Dienstmädchen in einer Restauration der Altstadt eine Flasche Bier, stieß auf dem Heimwege mit der Flasche an die Ecke eines Hauses und zerschnitt sich durch die Scherben derselben drei Finger der rechten Hand; die starke Blutung machte sofortige ärztliche Hilfe nöthig.

— In der Neustadt auf der Allee, zunächst dem Markte, wurde gestern eine recht geschmackvoll gearbeitete Trinkhalle errichtet, wie man es in Leipzig vor dem Petersthore schon seit vorigem Jahre, als ein dem Publikum sehr erwünschtes Etablissement gesehen. Sehr hübsch wäre es, wenn die andere Seite durch einen gleichen Bau geziert würde, für welchen sich gemäß eine entsprechende industrielle Verwendung finden würde.

— † Nachdem uns soeben Carré mit seiner Gesellschaft verlassen, wird Herr Director Renz auf seiner Durchreise nach Wien, acht Tage zum nächsten Jahrmarkte in Dresden eintreffen und hier einen kleinen Cyclus von Vorstellungen geben. Der alte Circus bleibt daher stehen, weil die beiden Directoren sich in Bezug auf die Kosten geeinigt haben.

— Gestern durchlief hier die Stadt das Gerücht, daß in Leipzig „großes Feuer“, bei dem circa 40 Häuser niedergebrannt wären, ausgebrochen sei. Wie wir bestimmt versichern können ist dieses Unglück gar nicht vorgekommen und sonach die Rederei total unwahr.

— Nachdem die Dienstburschen als Kleiderreiniger und Stiefelpuzer auf öffentlichen Straßen und Plätzen mehr und mehr in Aufnahme kommen, hat mit heute, wie wir hören, eine weitere Anstellung 10 solcher verdienstlicher Jünglinge stattgefunden, so daß nunmehr 20 junge Reinlichkeitskünstler die Straßen unserer Stadt bevölkern.

— † Am letzten Sonntag wimmelte das Elbufer von einer Menge solcher Leute, die sich von dem Geräusche der Welt und dem Gewühle der Sonntagsfreuden zurückgezogen und dem stillen Vergnügen des Angelns nach Elbhechten und Consorten hingegen hatten. Die Fische schienen aber in den Fluthen schlauer zu sein, als ihre Jäger da oben in der sonnigen Frühlingsluft; denn die Meisten hatten bis zum Abend, wie weiland Petrus, nichts gefangen. Interessant sind die Bemerkungen eines deutschen Satyrikers, wenn er sagt: „Eine Angel ist eine lange Ruthe, an deren einem Ende ein Wurm und am andern ein Müßiggänger hängt.“ Wir wissen nicht, ob die Hechte in der Elbe ebenso denken.

— Aus Sayda (im Erzgebirge) berichtet die D. A. Z.,

29. April. Heute hatten wir einen seltsamen Besuch. Eine Kesselflickerbande von Zigeunern aus Ungarn, aus drei Familien bestehend und 14 Köpfe stark, hatte sich ganz in unmittelbarer Nähe des hiesigen St.-Johannishospitals gelagert. Die Männer, in ihrer eigenthümlichen Tracht, und die Frauen, in Lumpen gehüllt, waren kräftigen Körperbaues, während man von den Kindern dies nicht sagen kann. Jede Familie hatte sich in der Nähe ihres Wagens auf der bloßen Erde niedergelassen. Ihre sechs kleinen ungarischen Pferde weideten frei in einiger Entfernung. Nächst der braunen Hautfarbe, dem zottigen ungekämmten Haar, fiel noch an den jüngern Frauen und Mädchen der Haar- und Halschmuck von durchlöchernten Silbermünzen und an den Männern die großen silbernen Knöpfe an den langen Röcken auf. Sie schienen nur einiger Worte der deutschen Sprache mächtig zu sein. Ihrer Angabe nach wollten sie, nachdem sie hier Kupfer eingekauft, „in groß Stadt“, wurden jedoch von der hiesigen Polizei zurück über die sächsisch-böhmische Grenze gewiesen.

— Das Schützenhaus zu Leipzig hat seit einigen Tagen seine neudecorirten Säle zu regelmäßigen Concerten für die Ostermesse geöffnet. Die Architekten Lipsius und Rohde haben im Verein mit dem Besitzer des Schützenhauses, Herrn Hoffmann, der Stadt Leipzig eine Zierde gegeben, wie sie nur wenige Städte aufzuweisen haben. Jetzt erst ist das Haus vollendet, nun nicht nur der Vorsaal des Erdgeschosses, sondern auch der Nebensaal im ersten Stock und der Galeriesaal im zweiten Stockwerke mit dem Hauptsale durch edle und geschmackvolle Ausschmückung in Uebereinstimmung gebracht worden sind. Die beiden genannten Säle sind, wie der Hauptsaal, im guten Renaissancestyle. Doch hat man mit richtigem Takte sich von jeder Ueberladung ferngehalten, farbigen Schmuck bei ihnen vermieden und nur Weiß und Gold zur Wandbekleidung benutzt. Wer aber früher diese Räume genau kannte, der ist erfreut und erstaunt über die wirklich geistvolle Art und Weise, in welcher man die Unregelmäßigkeiten der Form zu verdecken, die durch allmäligen Ausbau des Hauses bewirkten Uebelstände geschickt zu beseitigen wußte. Trotz des Glanzes und der höchst eleganten Einrichtung machen die Räume wegen ihrer hübschen Verhältnisse und ihrer durchweg harmonischen Ausschmückung jenen behaglichen Eindruck, welcher zum Bleiben einladet und welcher für ein öffentliches Vergnügungsort kaum von minderem Belange ist, als die in ihm gewährten materiellen und geistigen Genüsse. — So seltsam es klingen mag, so kann man doch nicht leugnen, daß ein Besuch der von Gästen dicht gefüllten vier Säle und des angrenzenden Gartens, welcher durch viele hundert Gasflammen (als Sonnen, Sterne, Blumen etc.) und durch Springbrunnen belebt ist und bereits im grünen Schmucke prangt, den Eindruck einer gewissen „Großartigkeit“ hinterläßt. Und doch sah man nur Essende und Trinkende! Es liegt aber in der Volksmasse stets etwas Imponirendes und das Zusammentreten der festlich gekleideten bunten Menge mit der edlen Architektur der Räume, der mit schön gestaltetem Lichtglanze hervortretende Garten, die Concertaufführungen in allen Stockwerken, — dies Alles zusammen hat die großstädtische Art und Weise, daß Einheimische und Fremde es gerechtfertigt finden werden, wenn man jetzt das Schützenhaus unter die „Sehenswürdigkeiten“ Leipzigs rechnet.

— Zu Zittau kam am Mittwoch Abend in der 7. Stunde in einem alten meist aus Holz gebauten Hause auf der Pappelgasse, auf welcher sehr viele arme Leute wohnen, Feuer aus, welches schnell um sich griff. Es geriethen nach und nach fünf Wohnhäuser mit dahinterliegenden meist hölzernen Hintergebäuden in Brand, und erhielten andere Nachbargebäude mehr oder weniger kleine Beschädigungen. Glücklicherweise war es völlig windstill. Dieser Umstand, sowie die vielen aus der Stadt und Umgegend herbeigekommenen Spritzen machten es möglich, des entfesselten Elements Herr zu werden. Um die rauchenden Brandruinen sieht man auf der Promenade und in den nächsten Gassen einige zum Theil sehr beschädigte Mobilien, welche gerettet worden sind, ausgebreitet liegen, niedergebeugt durch ihre traurige Lage suchen die Eigenthümer das Ihrige heraus und beklagen den Verlust dessen, was ihnen durch die Flammen

entriß
armer
außer
Versch
wenn
so glü
Milch
edle
werde
nich
Niema

gramm
des m
liche
Herr
auf
her h
Water
Scept
endlic
es ni
dem

Detail
zu.
der
der
zeichn
das
samm
„Kil
stitut
der
nich
Febr
das
ner
halb
Hina
derb

aben
von
schla
zuzie

28.
war
Cub
führ
gilt
dem
reich
Bra
der
und
Sch
zieh
Ber
Her
zog
Co
un
bol
Ar
ge
ber
cer
in